

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1929**

40 (6.10.1929)

# Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterband für Baden.

## Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

## Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 40.

Karlsruhe, Sonntag, den 6. Oktober 1929.

22. Jahrgang

## Sonntagsgedanken.

Mach dir nicht einen eigenen Glauben, sondern laß dir ihn Gott machen. Es ist Gottes Werk, der Glaube, nicht unser.

So merk nun, Gott brauchst du kein Gutes zu tun, sondern nur Gutes holen, suchen, bitten und empfangen durch den Glauben von ihm.

Bitte Gott, daß er den Glauben in dir wirke; sonst bleibst du wohl ewiglich ohne Glauben. Luther.

## Glauben.

Es kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. Röm. 10, 17.

Wie es zum Glauben kommt, wird hier so schlicht und doch so bestimmt gesagt, daß man sich beinahe darüber wundern müßte, daß es unter uns so viel Unglauben gibt. Wird nicht jahraus jahrein alle Sonntag und Feiertage das Wort Gottes gepredigt? Wird es nicht von unzähligen im Bibelbuch gelesen? Und doch hat man nicht den Eindruck, daß der Glaube in jedem Kirchgänger und Bibelleser seine Wohnung hätte. Wenigstens nicht der Glaube, den Paulus meint, und von dem Luther sagt: „Glaube ist nicht der menschliche Wahn und Traum, den Eitliche für Glauben halten. Glaube ist eine lebendige, verwegene Zuversicht auf Gottes Gnade, so gewiß, daß er tausendmal darüber stürbe. Und solche Zuversicht und Erkenntnis göttlicher Gnade macht fröhlich, trotzig und lustig gegen Gott und alle Kreaturen.“

Warum sind wir nicht allesamt solche im Glauben fröhliche Menschen? Es sind Hemmungen in uns, die der Predigt des Wortes Gottes entgegenwirken. „Glaube ist“, um wieder mit Luther zu sprechen, „ein göttliches Werk in uns, das uns wandelt und neu gebiert aus Gott.“ Er ist Gottes Gabe an die Menschen, die sich von ihm beschenken lassen wollen. Die mit leeren Händen zu ihm kommen, daß er sie mit seiner Gnade fülle, das sind die Glücklichen, die er reich macht. Wer aber vor Gott noch stolz ist auf seine von den andern anerkannte Frömmigkeit, auf seine bürgerliche Unbescholtenheit, auf seine erprobte Wohltätigkeit, auf seine feine Bildung und seinen guten Charakter und wessen sich sonst noch die Menschen gerne rühmen, der verschließt sein Inneres für Gottes Wirken. Es kommt bei ihm nicht zum Glauben, der ein demütig dankbares Nehmen dessen ist, was Gott uns bieten will.

Was Gott uns gibt, ist nicht dies oder das neben und zu unserm geistigen und moralischen Besitz, sondern das ist er selbst mit seiner Gnade in Jesus Christus. Ihn haben, in ihm froh und selig sein, das heißt Glauben haben. Dieser Glaube spricht: „Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde“, „ich bin gewiß, daß nichts mich scheiden kann von der Liebe Gottes in Christo Jesu.“ „Es ist ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung.“

Wie es zu diesem Glauben bei uns kommen kann, sagt Pau-

lus: „Es kommt der Glaube aus der Predigt“, die nicht ein Meisterstück menschlicher Redekunst, sondern Zeugnis von Gottes Gnade ist, die uns im Worte Gottes angeboten wird. Dazu ist nötig, daß wir mit dem Herzen hören auf das, was uns allen geschenkt werden soll, und zugreifen, wo wir die helfende Hand uns gereicht sehen. Da ist das Herz bereitet, wo es heißt: „Rede, Herr, dein Knecht hört“, „Gott sei mir Sünder gnädig“, „Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich mein.“ Die Antwort aber lautet: „Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben“, „du bist mein.“

Daß wir doch immer besser so hinhören möchten auf Gottes Wort, daß wir erkennen, wie er uns in unsrer Armut reich machen will! Dann kommt gewiß der Glaube aus der Predigt und „macht uns ganz andere Menschen von Herzen, Mut, Sinn und allen Kräften und bringt den heiligen Geist mit sich“ (Luther).

## Marburg.

Am 3. Oktober sind es 400 Jahre, seit in der Burg des Landgrafen Philipp von Hessen die Verhandlungen zwischen den lutherischen und schweizerischen Theologen ein trauriges, beide Teile unbefriedigendes Ende nahmen. Luther konnte nicht weichen und hätte doch gerne diese verderbliche Uneinigkeit und die drohende Spaltung des evangelischen Volkes beseitigt gesehen; auch Zwingli und Dekolampad, der Basler Prediger, wichen nicht, wiewohl Dekolampad mit seinem ganzen natürlichen warmen Herzen um die Bedrängnis der Kirche besorgt war, und wiewohl Zwingli den beiden Segnern, Luther und Melanchthon, persönlich herzlich geneigt geworden war im Lauf der Besprechung. Wenn heut manch ein Evangelischer mit tiefem Bedauern auf die Zerrissenheit der evangelischen Gruppen sieht, so darf er nicht meinen, dort in Marburg, wo der Strom evangelischen Denkens und Lebens sich erstmals gespalten hat, habe man die Not nicht empfunden. Sie haben gewußt, was an der Einheit der Kirche liegt: voran Landgraf Philipp, der das Gespräch berufen hat und der am Abend des 1. Oktober zu Melanchthon so eindringlich vom Frieden sprach, „daß ihm (Melanchthon) die Augen sind übergegangen“; von den Schweizern am meisten wohl Dekolampad, dazu die Straßburger Prediger; auch Luther, von dem wohl viele nichts wissen, als daß er das Schriftwort, auf dem er stand, mit Kreide auf den Verhandlungstisch schrieb, auch er hat um die Folgen der Zwietracht gewußt; wenn man bedenkt, daß Luther noch ein Jahr vorher, allerdings ungenügend über Zwingli unterrichtet, geschrieben hat: „ich bekenne für mich, daß ich den Zwingel für einen Unchristen halte mit all seiner Lehre, denn er hält und lehret kein Stück des christlichen Glaubens recht“, wenn man weiß, für wie unfruchtbar man noch wenige Monate vor dem Gespräch eine Verhandlung und — so besonders auch Melanchthon — namentlich eine Verhandlung mit Zwingli gehalten hat, dann erscheint Luthers und der Seinigen Teilnahme am Marburger Gespräch in einem andern, bessern Licht.

Es muß schon eine Sache gewesen sein, die mehr galt als

Freundschaft und friedliche Zusammenarbeit, wenn trotz alledem die Wege auseinander gingen. Und es klingt wie ein Mahnruf an uns, die wir so leicht über den Jammer der Zerspaltung klagen, wenn Luther damals zuletzt die Bruderhand der Schweizer abwies mit der Begründung, „daß ihn sehr Wunder nehme, wie sie ihn für einen Bruder halten könnten, so sie anders ihre Lehre für recht halten. Es sei ein Zeichen, daß sie ihrer Sache nicht groß achteten“. Welches war diese Sache? Sie stritten sich darum, ob denn wirklich im Abendmahl, so wie die Worte: „nehmet, esset, das ist mein Leib“, es nahelegen, der Leib Jesus gegenwärtig sei und gegessen werde. Und vernünftige Menschen wunderte es gar nicht, daß die Schweizer erklärten, so könne es nicht sein, so unbegreifliche Dinge setze uns Gott nicht vor; es könne sich doch nur um ein Sinnbild handeln, und wenn daher eine Verbindung mit Christus im Abendmahl eintrete, so könne sie nur geistlich sein. Und es scheint uns auf der andern Seite überspannt und übertrieben, wenn Luther gerade das Anstößige, das Essen des Leibs, im Abendmahl drin haben wollte; daß der Leib Jesu gegessen werde wie irgendeine andere Speise, das meinte er natürlich auch nicht, aber wiederum scheint es uns übertrieben, wenn er nun erklärte: gegenwärtig ist er aber doch, es gibt eben offenbar noch andere Weisen, wie ein Ding an einem Ort sein kann, als „Mehl im Sack, Geld im Beutel“; und um dies Wunderbare im Gleichnis verständlich zu machen, hat er von wunderschönen Dingen aus dem Bereich der Mathematik gesprochen, die man in seinem „Bekennnis vom Abendmahl“ 1528 nachlesen kann. Und endlich begreifen wir's nicht, wie Luther so am Wort der Schrift hängen konnte, daß er immer wieder betonte, dies „das ist mein Leib“ seien doch nicht x-beliebige Worte, hier spreche Gott, die „hoch Majestät“, und das sei „kein vergeben (= erfolgloses) Geschwäg“.

Vielen Christen wird's wohl, wenn sie dies lesen oder an die ihnen schon lang bekannte Sache denken, so gehen wie mir: es ist, als sähe man in einen schönen Garten hinein, wo's schimmert von Grünen und Blüten und herrlichen Dingen, drinnen singen und spielen frohe Menschen, aber man kann einfach das Tor nicht finden, durch das man in den Garten hineinkommen kann, und jene Menschen denken nicht daran, es uns zu zeigen. Zwingli aber und Luther sind in dem Garten, wir jedoch sind draußen. Auch Zwingli; denn wenn wir ihn sagen hören, daß Christus Gott und Mensch sei, oder auch, daß über Maria der heilige Geist komme, solche Dinge gehörten nicht zum Unbegreiflichen, — das ist jenseits des Gartenzauns. Ohne Bild: sie stritten sich beide nicht darum, wie der Glaube entsteht, sondern darum, was er zum Abendmahl sagt, wenn er schon da ist. Und unter diesem Gesichtspunkt ist Luther, auch für uns draußen Wartende, der Größere; denn er hat stets in Marburg im Glauben geredet, während Zwingli zwar auch im Glauben stand, aber so redete, als wäre er draußen! Sonderbar, aber eben darum packt uns seine Rede nicht. Und wenn er einmal sagt: „Was ich sage, werdet ihr weder mit der Philosophie noch mit Rhetorik umstoßen,“ so verstehen wir, daß Luthers Glaube das nicht ertrug. Die Abendmahlsworte nur ein Deutwort, das Ganze nur ein Zeichen, — das war wohl im Glauben, aber nicht gläubig geredet; freilich, sagte Luther, kann man's auch ein Zeichen nennen, aber „es ist ein andres um unsre Zeichen und ein andres um Gottes Zeichen“. Und wenn wir ihn sagen hören: das Abendmahl wäre wahrlich nicht das einzige Unbegreifliche am Evangelium, Vergebung der Sünden und dergleichen ist's ebenso, freilich setzte uns Gott solch unbegreifliche Dinge vor, — dann leuchtet uns das unwillkürlich ein; denn das Abendmahl, das mit Jesus Christus zu tun hat, muß ja wohl Teil haben an dem Unbegreiflichen des ganzen Evangeliums. Mehr noch: wenn wir bedenken, wie wohl diese Worte: seinen Leib essen, sein Blut trinken, auf die ersten jüdischen Jünger Jesu und ihren Geschmack gewirkt haben mögen, als sie zum erstenmal gesprochen wurden, dann möchten auch wir draußen Luther Recht geben mit seinem Festhalten am Anstößigen.

Sie haben sich in Marburg nicht verglichen. Trotz Luthers Vorschlag, den dann die Schweizer ablehnten, eine mittlere Formel anzunehmen, trotz den 15 Artikeln, die dann doch noch am Morgen des 4. Oktober als Urkunde des Gemeinsamen aufgestellt wurden, ist Marburg zum Riß und nicht zur Brücke geworden. Und doch kann uns vielleicht gerade die Aufgabe, die uns Marburg gelassen hat, zur Gemeinschaft führen. Sie hatten

in Marburg beide den Glauben, sie redeten nur verschieden davon. Uns fehlt der Glaube, und darum sehen wir, ob lutherisch oder zwinglisch, verlangend nach ihm aus, wenn wir uns an Marburg erinnern. Es war wohl ganz in der Ordnung, daß bei der Gedenkfeier in Marburg selber vor wenigen Tagen Evangelische verschiedensten Bekenntnisses bis hin zu den Täufern vertreten waren: wir stehen in einem Ringen und in einer Front gegen den Unglauben. — Aber Marburg kann uns vielleicht auch einen Fingerzeig in unserm Suchen nach dem Eingangstor zu jenem Garten geben. Wir werden, so kann es uns lehren, die Liebe zum Abendmahl und den Willen des Volks zu diesem alten Mahl der Gemeinschaft nur um genau denselben Preis schaffen können als die Liebe zum Evangelium selber; gern Anteil haben wollen an dem wirklichen Gehalt des Leibs und Bluts Christi und gern Anteil haben wollen an dem Evangelium von der Vergebung der Sünden, ist ein und dasselbe. Wo ist der Weg dahin? Luther wollte das Abendmahl gerichtet haben nach dem Wort; heller und deutlicher, aber doch wohl in der gleichen Richtung hat einer der heutigen Lehrer der Christenheit den Weg so gezeigt: die rechte Vorbereitung zum Abendmahl besteht darin, daß dem Volk der Christus gezeigt wird, und dies so, daß sein Gang in den Tod verständlich wird. Je mehr so auch im Abendmahl der Glaube nicht vorausgesetzt, sondern begründet wird, desto näher sind wir der Einheit der Kirche, die sie damals vergeblich erstrebten.

### 80. Jahresfeier des Badischen Landesvereins für Innere Mission.

Am vergangenen Sonntag durfte der Badische Landesverein für Innere Mission das Fest seines 80jährigen Bestehens feiern. Von Johann Hinrich Wichern mit einigen Besinnungsgenossen im Jahre 1849 in Durlach ins Leben gerufen, hat sich die Badische Innere Mission im Laufe der Jahrzehnte zu einem großartigen Liebeswerk entwickelt. — Eingeleitet wurde der Festtag durch einen Gottesdienst in der Christuskirche, bei dem Stadtpfarrer Kost-Mannheim über 1. Mose 4, 9 die Festpredigt hielt. Mit tiefer Innerlichkeit und großem Ernst behandelte der Redner die höchsten Aufgaben der christlichen Liebestätigkeit und die Verantwortung dem Nächsten gegenüber. Niemand kann von seinem Heiland reden, der nicht in jedem seinen Bruder sieht. Liebe zu den Brüdern war es, die Christus den Tod am Kreuz erdulden ließ, und darum liegen die Wurzeln der Inneren Mission auch am Kreuz.

Im Anschluß an die Festpredigt erstattete der 1. Vorsitzende des Landesvereins, Prälat a. D. D. Schmitthener, den Festbericht über die von der Inneren Mission zu leistenden Aufgaben. Auch der Mitwirkung des Kirchenchores der Christuskirche soll dankbar gedacht werden. — Um 12 Uhr fand im Bürgeraal des Rathauses die Begrüßungsfeier statt, an der die Spitzen der staatlichen, kirchlichen und städtischen Behörden teilnahmen. Es sprach zunächst der Direktor im Central-Ausschuß für Innere Mission, D. Steinweg-Berlin, über das Wesen der Inneren Mission als einem großen geistigen Kraftstrom, als Abwehr gegen die Zerfallerscheinungen, und als eine religiöse Bewegung aus der göttlichen Gnade und Barmherzigkeit. Sie ist ferner kirchliche Bewegung, und schließlich eine soziale Bewegung, soziale Wohlfahrtspflege im Sinne des Helferamtes der Apostelgeschichte. — Sodann überbrachte Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Leers die Grüße der Staatsregierung und des Staatspräsidenten. Mit dankenden und anerkennenden Worten gedachte er des segensreichen Wirkens der Inneren Mission. Ihr großes Verdienst bestehe nicht zuletzt darin, daß sie durch ihre Liebestätigkeit vieles zu überbrücken vermag, wo manchmal die Gegensätze unüberwindlich scheinen. Der Präsident der Evang. Landeskirche, D. Wirth, würdigte vom kirchlichen Standpunkt aus die Arbeit der Inneren Mission, deren Name in goldenen Lettern in der Geschichte der badischen Landeskirche geschrieben sei, und überreichte dem Verein eine ansehnliche Festgabe. Oberbürgermeister Dr. Finter überbrachte die Grüße der Landeshauptstadt, Rektor Steimer vom Caritasverband gab namens der Badischen Landesgemeinschaft von Hauptverbänden der freien Wohlfahrtspflege in warmen Worten dem Wunsche einer weiteren treuen Zusammenarbeit in

aller Einigkeit Ausdruck. Direktor D. Steinweg überreichte eine Festgabe des Central-Ausschusses für Innere Mission. Landgerichtspräsident D. Dölter übermittelte die Segenswünsche des hiesigen Kirchengemeinderats, Kirchenrat Kenner sprach für das Karlsruher Pfarrkollegium. Noch eine ganze Reihe von Rednern gedachten in ehrenden Worten des Vereins, worauf der Vorsitzende in bewegten Worten für alle Liebe und Anerkennung dankte.

Am Sonntag Abend fand im vollbesetzten Festhallsaal ein Gemeindeabend statt. Kirchenmusikdirektor Barner leitete auf der Orgel mit dem Fest-Hymnus von Plutti den Abend ein. Pfarrer Wolfinger grüßte den Verein zu seinem 80. Geburtstag mit einem weihewollen Vortrage. In freundlicher Weise hatten sich die Vereinigten Kirchensöhne der Stadt Karlsruhe zur Verfügung gestellt, um dem Abend mit jubelndem Lied die rechte Innigkeit zu verleihen. Chormeister Kriener war ihnen ein begeisterter Leiter. Darnach begrüßte Prälat a. D. D. Schmitthener als Vorsitzender die versammelte Gemeinde, die durch ihr Erscheinen ihre Treue und ihren Willen zum Mithelfen so freudig kundgetan hatte. Getrieben von Christus wolle der Verein mit ihnen Helfer sein und durch Bekämpfen und rücksichtsloses Aufdecken der Gefahren Dienst am Volke leisten. — Damit war der Uebergang gegeben zu dem Hauptredner des Abends, Schriftsteller und Pfarrer D. Wilhelm Schreiner aus Bad Ems, und zu seinem Vortrag „Um Ehe und Elterntum“. Mit unbedingter Wahrhaftigkeit und weitestgehender Kenntnis der Lage gestaltete er seine Ausführungen zu einem oft leidenschaftlich bewegten Zwiegespräch zwischen ihm und seinen Zuhörern. Der Vortrag erscheint demnächst im Gemeindeboten.

War bereits am Sonntag Nachmittag zwischen der Begrüßungsfeier und dem Gemeindeabend Gelegenheit zur Besichtigung der Anstalten des Landesvereins in Herrenalb geboten, so brachte der Montag zuerst die Vorstandssitzung. Nach einer von Pfarrer Huß in Ettlingen, dem 2. Vorsitzenden, gehaltenen Ansprache folgte die von Prälat a. D. D. Schmitthener geleitete Hauptversammlung mit den Berichten der Vereinsgeistlichen Werner, Wolfinger und Voll über ihr Arbeitsgebiet, dem Kasernenbericht von Kaufmann Gierich und der Besprechung einiger aktuellen Fragen.

Den Abschluß der Tagung brachten zwei Vorträge über „Der gegenwärtige Kampf um die Fürsorgeerziehung“ von Pastor Beutel-Berlin, Direktor des Evang. Reichserziehungsverbandes, und „Durchführung und Erfolge der Fürsorgeerziehung“ von Direktor Pfarrer Geiger vom Erziehungsheim Schwarzscher Hof.

Direktor Beutel beleuchtete die Angriffe gegen die Innere Mission, die in dem Buch von Lampel „Jungen in Not“ und seinem gleichnamigen Schauspiel einen Ausdruck gefunden haben, um dann die geschichtliche Entwicklung der Fürsorgeerziehung seit etwa 1900 aufzuzeigen.

Der Staat dagegen muß ebenfalls die Wünsche der christlichen Erziehung anerkennen.

Der zweite Vortrag von Direktor Pfarrer Geiger über „Durchführung und Erfolge der Fürsorgeerziehung“ behandelte an zahlreichen Beispielen die Wichtigkeit der Erzieher-Persönlichkeit, die Schwierigkeiten der Erziehung in einer Anstalt durch die Zusammenfassung so verschiedener Elemente.

### Freundschaftsarbeit der Kirchen.

Fern von allem phrasenhaften Internationalismus, stehend auf der Grundlage des einen Hauptes aller christlichen Kirchen, ringen ihre Vertreter in der Freundschaftsarbeit der Kirchen um die Verständigung und Versöhnung der Völker, oft gerade auch dort, wo trotz der diplomatischen Kunst der Staaten alle Fäden gerissen sind.

Auch auf der vergangenen Jahresversammlung des Weltbundes für Internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen Ende August in Kassel, wies der Vorsitzende der englischen Abteilung des Weltbundes, der Lordbischof von Ripon-London, auf den Beschluß des englischen Zweiges vom September 1928 hin, in dem die Räumung des Rheinlandes als das erstrebenswerteste Ziel der englischen Politik bezeichnet und als Ausfluß

christlicher Gesinnung der englischen und schottischen Kirchen dargelegt wurde. Man darf doch wohl annehmen, daß die jüngst bekanntgegebene Stellung Englands zur Frage der Rheinlandräumung von diesem Beschluß der englischen Abteilung nicht ganz unbeeinflusst war.

Auch in den Fragen der Abrüstung hat der Weltbund energische Forderungen gestellt. Und als in der Aussprache D. Sigmund-Schulze-Berlin sehr offen über die Ungerechtigkeit des Versailler Vertrags sprach, da stand der Führer der englischen Freikirchen, Univ.-Prof. D. Garvie-London nicht an, zu erklären, daß Scham und Kummer seinen englischen und amerikanischen Freunden das Herz zerwühlt hätten bei den Ausführungen des deutschen Freundes über die Ungerechtigkeit des Versailler Vertrags. Er sage mit voller Ueberzeugung, ein Appell an die Waffen sei nicht nötig, weil man zu der religiösen Macht der christlichen Kirchen das Vertrauen haben dürfe, daß sie die inzwischen erkannte Wahrheit nicht unterdrücken, sondern zum Gemeingut aller Christen machen werden mit dem Erfolg, daß diese aus dem Geist der Gerechtigkeit heraus die Politiker zwingen werden, ein offenes, auf der Grundlage eines Treubruchs stehendes Unrecht wieder gutzumachen. Soweit er und seine Freunde hierfür tätig sein könnten, würde dies geschehen.

Daß diese Worte mehr als diplomatische Redensarten sind, dafür bürgt die Persönlichkeit und der Einfluß des Redners. Man darf hoffen, auch in dieser Frage noch Früchte christlichen Verständigungswillens erleben zu dürfen.

Freilich, die Aufgabe des Weltbundes ist schwer und ernst. Er leidet in ganz besonderem Maße unter der Spannung, die zwischen christlichen Friedenszielen und der harten Wirklichkeit des internationalen Lebens besteht. Auch seine Glieder, und wenn sie noch so treu die Friedenspfade ihres Meisters gehen wollen, sind irgendwie staatlich gebunden, können von Blut und Wesen ihres Volkes nicht loskommen. Gar manchemal stehen sie vor der Gefahr, sich von ihren eigenen Volksgenossen zu entfernen, wenn sie mit ganzer Entschiedenheit einen Schritt zum dauernden Frieden tun. So gilt es denn, die andern, wenn sie nur guten Willens sind, zu begreifen aus ihrem Verslochtensein mit eigenem Volkstum heraus, mit Vertrauen die Freundschaftsarbeit zu begleiten und sie als Saat auf Hoffnung zu werten. — Immer aber möge erwogen werden, was denn geschehe, wenn die Kirchen sich nicht zur Friedensarbeit bekennen? Wer denn noch den Frieden erstrebe, nicht aus Angst oder aus reiner Zweckmäßigkeit, sondern aus tiefem innerem Müßen und gehorjam einem hohen Gebot? Die Weltbundsarbeit muß getan werden trotz aller Enttäuschungen und Rückschläge in der internationalen Politik. Sie verdient eine viel wärmere Teilnahme und Mitwirkung seitens der christlichen Bevölkerung, als sie seither hat erfahren dürfen.

### Bilder von einer England-Reise. Gottesdienst.

Daß diese Westminsterabtei kein toter, kalter Ruhmestempel ist, zeigt der Gottesdienst am Sonntag. Wer nicht rechtzeitig kommt, findet in den riesigen Hallen keinen Sitzplatz mehr frei. Die gleiche Erfahrung fand ich in der St. Paulskathedrale, der viertgrößten Kirche der Welt, der römisch-katholischen Westminsterkathedrale und anderen Kirchen bestätigt. Zehn Minuten läuten die Glocken zusammen, um dann die letzten fünf Minuten zu verstummen, während nur noch die große Glocke in langsamen, tiefen Schlägen zur Sammlung überleitet. Mit Beginn des Orgelspiels ziehen in feierlichem Zuge Chorsänger mit schwarzem Chorrock und weißem Chorhemd herein. Hinter ihnen folgt ein Kreuzträger und die Geistlichkeit, die über Chorrock und Chorhemd noch am Rücken ein dreieckiges scharlachrotes Tuch trägt. Der amtierende Pfarrer mit zwei Assistenten begibt sich zum Altar, während die anderen im Chorgestühl rechts und links des Altars Platz nehmen. Die Chorstühle sind wie in unseren mittelalterlichen Kirchen reich geschnitzt, besonders wenn weiter nach dem Schiff zu das Gestühl für das Herrscherhaus oder den Hochadel sich anschließt. Von seltener Stilleinheit ist die Anlage der Georgskapelle in Schloß Windsor, die zugleich als Versammlungsraum der Ritter des Hosenbandordens (höchster englischer Orden) dient. Jeder Stuhl trägt das Wappen eines Ritters.

Der Gottesdienst beginnt wie bei uns mit Gesang, Gebet und Schriftlesung und dem Gesang des Glaubensbekenntnisses. In jedem Plaze liegt ein Common Prayer book (Gebetbuch), mit Hilfe dessen man unschwer dem Gang des Gottesdienstes folgen kann. Obwohl die Gesänge vom Chor ausgeführt werden, erhebt man sich während des Gesanges. Die Gemeinde ist nur mit einem oder zwei allgemeinen Liedern beteiligt. Zum Gebet kniet oder setzt man sich und deckt die Augen mit der einen Hand. Die Schriftlesung hört man sitzend. Das Verhalten richtet sich also in allem nach der praktischen Vernunft. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes steht die Predigt, die in der anglikanischen Kirche meist abgelesen wird. Gebet, Gesänge und anschließendes Abendmahl beendigen die morgendliche Feier. Verschönt wird der Gottesdienst durch den Schmuck der Gewänder und Geräte und die brennenden Kerzen auf dem Altar und belebt durch die häufigen Antwortgesänge (Responsorien) des Chores. Die Sprache ist stets englisch. Die äußere Aufmachung der anglikanischen Staatskirche erscheint vielleicht katholisch, doch ist die Haltung und der Inhalt der Gebete, Lieder und Predigten durchaus biblisch-evangelisch.

Einen schönen Brauch möchte ich nicht unerwähnt lassen. Das Opfer wird in kleinen Beuteln in den Bänken während der Feier eingesammelt. Die Beutel werden dann von Diakonen nach dem Altar gebracht, wo an den Stufen zwei Diener mit großen goldenen Tellern stehen. Auf diesen Platten werden die Beutel aufgehäuft und dem Pfarrer am Altar gebracht, der sie dann auf dem Altar niederstellt. Dadurch wird der Gemeinde sinnfällig die Bedeutung des Opfers als eines Dankopfers gegen Gott für die Verkündigung seiner Botschaft eingepägt. Bei uns hat sich der Unfug eingeschlichen, das Opfer aus dem Gottesdienst vor die Kirchentüren zu verbannen. Damit ist es nicht allein seines gottesdienstlichen Gepräges entkleidet, sondern es wird ihm auch der Sinn als Dankopfer an Gott genommen.

Das Gefüge der englischen Staatskirche ist mancherlei Schwankungen und Kämpfen zurzeit ausgesetzt, aber es ist, soviel ich sehen kann, nur ein Kampf um die Form und Gestalt der Kirche, nicht ein Kampf um den Glauben und die Religion überhaupt. Der englische Pfarrer wird als Vertreter seiner Kirche mit Achtung behandelt. Er steht scheinbar aber auch in den Fragen seiner Zeit drinnen und bleibt stets Bruder unter Brüdern und ganz gewiß auch Engländer unter Engländern und moderner Mensch unter modernen Menschen.

#### Die öffentliche Arbeit der Kirche.

Das beweist am besten vielleicht die Vortragstätigkeit an der Ecke des Hydeparks. Dort sprechen die Redner politischer Parteien und weltanschaulicher Gruppen. Dort verteidigt auch die englische Kirche mitten im Kampf der Meinungen ihre Botschaft. Eine freie Gesellschaft englischer Christen aller Bekenntnisse hat diese Aufgabe übernommen. Der Dienst wird zugeteilt. Man spricht über die Frage, ob es einen Gott gibt, über die christliche Ehe, über Christi Tod und andere gerade interessierende Probleme. Nach einem etwa halbstündigen Vortrag ist Gelegenheit zu Einwänden und Gegenfragen gegeben, von der reichlich Gebrauch gemacht wird. Ungehörlichkeiten kommen kaum vor und werden gegebenenfalls von den Umstehenden rasch unterdrückt. Natürlich sind die ausgewählten Redner auch durchaus ernst zu nehmende Leute. Professor Garvie, Direktor einer englischen Theologenschule und der derzeitige Führer der in Deutschland reisenden Abordnung englischer Kirchenmänner, erzählte mir, daß er dieses Jahr schon zweimal am Hydepark gesprochen habe. Eine Kirche, die so bis zu ihren geistigen Führern hinauf sich mitten in den Dienst am Volke mit allen Gegenwartsnöten und Gegenwartsfragen hineinstellt, bleibt jung. Es kann kein weltfremdes Pfaffentum entstehen, das durch seinen eigenen Dünkel zwischen sich und die Gemeinde eine unübersteigbare Mauer baut.

An einem heißen Sonntagnachmittag war um 3 Uhr an der Tottenham Court Road, einer der größten Verkehrsstraßen, eine Männerversammlung angesetzt. Ein Chor sang religiöse Lieder, die mit guter Schulung vorgetragen wurden. Die Eröffnung bildete der „Soldatenchor“ von Gounod; Schriftlesung, Ansprache und Gebet folgten. Unter den Menschen vor der Freitreppe der Whitefields-Kirche waren Lautsprecher aufgestellt, um das Rattern der vorüberfahrenden Autos zu übertönen. Die

volkstümliche, humorvolle Rede knüpfte an einen Gewittersturm vom Vorabend an und verglich den Glauben mit einem neuen, unsinkbaren Rettungsboot, das die Schiffbrüchigen aufnehmen kann. Etwa 200 Männer und einige Frauen waren anwesend. Von den zahlreichen Passanten, die oft kurze Zeit stehen blieben, wurde nicht die geringste Störung verursacht, kaum daß man einmal ein überlegenes oder spöttelndes Lächeln sah.

Man mag den Erfolg derartiger kirchlicher (nicht Heilsarmee-) Veranstaltungen noch so gering einschätzen, sie sind jedenfalls ein Zeugnis eines starken Tatwillens. (Schluß folgt.)

#### Die Besetzung der II. Pfarrei der Christuskirche

Ist immer noch nicht zum Abschluß gekommen, aber in ein neues Stadium getreten. Bekanntlich verlief die Pfarrwahl ergebnislos; der erste wie der zweite Wahlgang ergab keine entscheidende Stimmenzahl; die Gegner hielten sich die Waage. Damit erhielt die Kirchenregierung Recht und Pflicht der Besetzung. Bei der Wahl selbst rangen zwei Willen miteinander. Die positive Gruppe beanspruchte die Pfarrei für sich, die religiösen Sozialisten forderten sie mit starkem Nachdruck und besonderer Betonung des Umstandes, daß sie in der ganzen Stadt keinen Pfarrer ihrer Richtung hätten. Die Kirchenregierung hat nun folgende Entschlieung gefaßt:

„Die Kirchenregierung stellt die endgültige Besetzung der II. Pfarrei an der Christuskirche vorerst zurück und fordert, nachdem die Gruppe der religiösen Sozialisten die neue Beiertheimer Pfarrei abgelehnt hat, den Kirchengemeinderat Karlsruhe auf, durch Verkleinerung mehrerer Pfarreien innerhalb der Stadt eine weitere Pfarrstelle zu schaffen, welche mit einem Pfarrer obiger Gruppe besetzt werden kann, ohne empfindliche Schädigung der Interessen einer der anderen Gruppen in einem Sprengel und in der ganzen Stadt.

Eine Erhöhung der Pfarrdotation würde nicht angefordert.“

Die Begründung für diese vorläufige Entscheidung ist einfach. In Berücksichtigung der kirchlichen Vertretung bezw. der bei den letzten Synodalwahlen in der ganzen Stadt abgegebenen Stimmenzahl, haben die religiösen Sozialisten durchaus einen Anspruch auf Berücksichtigung bei der Pfarrwahl; auf die Zusammensetzung des Sprengels und der Gemeinde an der Christuskirche gesehen, haben die Positiven das Vorrecht. Diese beiden Wünsche und Ansprüche können ohne Verletzung der beiderseitigen Rechte nicht erfüllt werden. Dazu kommt, daß die religiösen Sozialisten sich um die Pfarrei Beiertheim, wo der Geistliche jeden Sonntag zum Worte kommt, nicht beworben haben, die Positiven aber, als die zahlenmäßig stärkeren, in der Stadt (von Mühlburg abgesehen) nur 4 Pfarrer ihrer Gruppe zur Verfügung haben, während die Liberalen deren 6 besitzen. Auf alle diese Dinge gesehen scheint es rätlich, den von der Kirchenregierung vorgeschlagenen Weg zu beschreiten, um eine möglichste Befriedung zu erreichen. Die finanzielle Anforderung an die Stadtgemeinde ist gering; es handelt sich nur um Beschaffung einer größeren Dienstwohnung als sie einem Stadtvicar, der sich dann erübrigt, zusteht, und um die Schwierigkeit neuer Sprengelabgrenzungen. Es wäre erwünscht, wenn die erforderlichen Verhandlungen in dieser Sache in Bälde in Angriff genommen und mit Unparteilichkeit und unerschütterlicher Ruhe durchgeführt würden.

#### Generalversammlung des Deutsch-Evang. Frauenbundes in Marburg.

Es wird uns geschrieben:

Vom 19.—22. September fand in Marburg an der Lahn die 16. Generalversammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes statt. Es war zugleich das 30jährige Bestehen des Bundes, das die Mitglieder unter dem Vorsitz ihrer verehrten Führerin, Frau Paula Müller-Diefried, Hannover, feierten. Es waren Tage ernster Arbeit, in denen alle Zeitfragen berührt wurden. Frau von Kraut, Stuttgart, behandelte das Thema: „Im Kampf um sittliche Reinheit“. Sie wies in der Hauptsache auf Reinheit in der Lebensgestaltung hin, während Frau Frieda Rothig, Hannover, das gleiche Thema vom Standpunkt der Fürsorge aus betrachtete. — Darnach hatte die Stadt, die alle Gäste in lebenswürdigster Weise willkommen geheißen hatte, die auswärtigen Gäste zur Besichtigung des Schlosses eingeladen, das durch das Religionsgespräch zwischen Luther und Zwingli 1529 bekannt ist. An den Festgottesdienst, gehalten von Generalsuperintendent D. Dett-

erling, Kassel, schloß sich eine Führung durch die Elisabethkirche, die älteste gotische Kirche Deutschlands. Die Abende waren ausgefüllt mit Vorträgen für die weitere Öffentlichkeit. Prof. Köpp, Greifswald, schilderte in großzügiger, klarer Weise die historische und kulturphilosophische Entwicklung seit der Zeit Wilhelms I. Für die Gegenwart betonte er vor allem den Zerfall der Persönlichkeit, der Gemeinschaft und des Sernallebens und wies auf die neue Sachlichkeit hin, die von der Jugendbewegung ausgeht.

Es sprachen ferner: der Reichstagsabgeordnete Dr. von Dryander in zündenden Worten über das Grenz- und Auslands-Deutschtum, Frau Kahlne, Danzig, über die Not der Deutschen im polnischen Korridor, Frau von Lengerke, Saarbrücken, über das Saargebiet, Frau Wagner, Hermannstadt, über Siebenbürgen, Baronin Kinaldi, Wien, über die Deutschen in Oesterreich. Ueberall — sei's im Wirtschafts-, sei's im Schulleben — sah man, wie deutsches Eigentum und Deutschtum von feindlichem Einfluß bedroht sind, wie aber jeder Deutsche draußen weiterkämpft und aushält in der Liebe zu seiner deutschen Heimat, seinem Vaterland.

So war die Tagung, die sehr zahlreich besucht war von den evangelischen Frauen aus allen Teilen unseres Reiches, eine machtvolle Kundgebung für bewußt evangelisches Deutschtum.

**Für unsere Kranken.**

**Rechte Selbstschätzung.**

Ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich es ergriffen habe. Eines aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vorne ist. Phil. 3, 13.

Wie schwankend ist doch zumeist unser Urteil über uns selbst! Gestern noch sonnten wir uns im Bewußtsein unserer Trefflichkeit und schauten stolz auf das, was wir geleistet haben. Heute aber, vielleicht veranlaßt durch Krankheit oder sonstiges Ungemach, haben wir alles Selbstvertrauen verloren und sind schier geneigt, uns selber aufzugeben. Das eine ist nicht recht, und das andere auch nicht. Vorbildlich muß uns vielmehr der Apostel sein, der als betagter Mann nach einem arbeits- und erfolgreichen Leben sagen konnte: „Ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich es ergriffen habe. Eines aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vorne ist.“

Wenn Selbstbewußtsein und Pochen auf unsere Leistungen uns erfüllen will, wollen wir uns immer fragen: Kann ich damit vor Gott bestehen? Bin ich, was ich nach Gottes Willen werden soll, und was mir in der Person meines Heilandes leuchtend vor Augen gestellt ist? Es gibt nur eine einzige ehrliche Antwort auf diese Frage. Sie lautet: Es fehlt noch viel. So selbstlos, so rein, so glaubensvoll und opferbereit, so liebevoll und hilfebereit, wie ich als Jünger meines Erlösers sein müßte, bin ich längst noch nicht. Das hilft, sein demütig bleiben.

Aber ein Anderes müssen wir mit dem Apostel noch aussprechen können: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vorne ist. Sind wir nicht, wie wir sein sollen, so muß doch in uns das heilige Verlangen leben, es zu werden. Vieles haben wir schon hinter uns gebracht, was uns ehemals schwer zu schaffen machte; und wir ringen darnach, weiter zu kommen. Ist das Wahrheit, dann haben wir das höchste erreicht, was von einem Christen in seinen Erdentagen gefordert werden kann. Es ist viel Demütigung darin, aber auch der Trost, daß wir auf dem rechten Wege gehen.

**Aus unserer Gemeinde**

**Abschiedsabend für Herrn Dekan Kirchenrat Werner-Bruchsal.**

Am vergangenen Mittwoch abend versammelten sich im Hospiz Adlerstraße die evangelischen Pfarrer und Vikare des Karlsruher Kirchenbezirks, um zum letztenmale mit ihrem aus dem Amt scheidenden, in den Ruhestand tretenden Dekan, Kirchenrat Werner aus Bruchsal, zusammen zu sein. Kirchenrat Hermann und Präsident a. D. Dr. Dölter dankten dem Scheidenden im Namen des Kirchenbezirks und des Kirchengemeinderats Karlsruhe in ersten und frohen Worten für seine treue, hingebungsvolle und verständnisvolle Arbeit. Kirchenrat Werner dankte in bewegten Worten für diese Ehrung und gab der Hoffnung und dem Wunsche Ausdruck, daß auch fernerhin die schwere und verantwortungsvolle Arbeit im Kirchenbezirk mit dem Segen Gottes getan werden möge. Epk.

**Gottesdienstsanzeiger.**

Sonntag, den 6. Oktober 1929 (19. Sonntag nach Trinitatis).

Kollekte für die Evang. Stadtmission.

Stadtkirche: Geschlossen wegen Bauarbeiten.

**Kleine Kirche:** 8 Uhr Vikar Ruffbaum. 10 Uhr Pfarrer Glatt. 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Glatt. 12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Ruffbaum. 6 Uhr Vikar Ruffbaum.

**Schloßkirche:** 10 Uhr Kirchenrat Fischer. 12 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

**Johanneskirche:** 8 Uhr Vikar Schmitt. 10 Uhr Pfarrer Hauf. 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauf. 11 Uhr Kindergottesdienst.

**Christuskirche:** 8 Uhr Vikar Kühn. 10 Uhr Kirchenrat Rohde. 11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Vikar Lic. Mülhaupt.

**Markuspfarre (Gemeindehaus Blücherstr. 20):** 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.

**Lutherkirche:** 10 Uhr Pfarrer Voges. 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Voges. 12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Voges. 6 Uhr Vikar Börlig.

**Matthäuskirche:** 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer. Abends 6 Uhr Vikar Schölk.

**Beiertheim:** 10 Uhr Pfarrverwalter Dreher. 11 Uhr Kindergottesdienst.

**Städt. Krankenhaus:** 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

**Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche:** 8 Uhr Pfarrer Zimmermann. 10 Uhr Pfarrer Zimmermann. 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. 12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schulz.

**Gemeindehaus Moltkestr. 18, Eingang Kuhmahlstraße:** 6 Uhr Pfarrer Lic. Bentrath.

**Grünwinkel (Schulhaus):** 10 Uhr Pfarrvikar Kopp. 11 Uhr Christenlehre. 12 Uhr Kindergottesdienst.

**Diakonissenhauskirche:** 10 Uhr Pfarrer Brandl. Abends 8 Uhr Monatsmissionsstunde, Missionar Mayer.

**Rüppurr:** 10 Uhr Gottesdienst, Missionar Mayer (Kollekte). 11 Uhr Christenlehre. 11 Uhr Kindergottesdienst.

**Rintheim:** 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Börlig.

**Wochengottesdienste:**

**Waldbornstr. 11 (Konfirmandensaal):** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.

**Kleine Kirche:** Mittwoch, morgens 8 Uhr, Frühgottesdienst.

**Johanneskirche:** Donnerstag, 7.05 Uhr, Frühgottesdienst.

**Lutherkirche:** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Kirchenrat Renner. Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Bull.

**Matthäuskirche:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hemmer.

**Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Seufert.

**Rüppurr:** Freitag, abends 8 1/2 Uhr im Gemeindefaal Bibelbesprechung für Männer.

**Bibelstunde im Gemeindehaus der Südstadt:** Dienstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hauf.

**B.D.S. - Jugendbünde. Johannsbund:** Montag Bundes-Abend. Mittwoch Aelterengruppe. — **Treue:** Montag, abends 7 Uhr, Jungschär. Donnerstag, abends 8 Uhr, Orchester. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bundesabend. Freitag, abends 8 Uhr, Aeltere Gruppe. Samstag, 5 Uhr, Jungschär. — **Jungmädchenbund Heimat:** Montag Aeltere Abteilung. Dienstag Turnen. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — **Wartburgbund:** Dienstag, 8 Uhr, Bundesabend, Jüngere. Donnerstag, 8 1/2 Uhr, Bundesabend, Aeltere. Samstag, 1/2 6 Uhr, Sport. — **Lutherbund:** Montag Turnen. Mittwoch Bundesabend. Freitag Basteln. Samstag Spielen. — **Blücherbund:** Montag, 8 Uhr, Singkreis. Dienstag, 8 Uhr, Aeltere Abteilung. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Donnerstag, 8 Uhr, Probe. — **Mädchenbund Sonnwärts:** Montag, abends 8 Uhr, Singen des Singkreises. Mittwoch, 8 Uhr, Aeltere Abteilung. Donnerstag, 1/2 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Bachauf:** Montag, 8 Uhr, Bundesabend. — **Jugendbund der Mittelstadt:** Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Montag Bundesabend, Stefanienstr. 22. Freitag Singen, Stefanienstraße. — **B.D.S. Beiertheim:** Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — **B.D.S. Mühlburg:** Montag Turnen. Dienstag Jungschär. Mittwoch Bundesabend. Freitag Chorzingen. — **Mädchenbund Mühlburg:** Donnerstag Bundesabend. Freitag Chorzingen. — **Jugendvereinigung Matthäusbund.** Mädchen, Abt. Beggendossen: Dienstag, abends 8 Uhr, Besprechungsabend; Abteilung Jugendliche: Freitag, abends 8 Uhr, Besprechungsabend. Burschen, Abteilung Jugendliche: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend; Abt. Jungschär: Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, Bund.

**Frommelsbund:** Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend, Waldbornstraße 11. Mittwoch, 1/2 3 Uhr, Jungschär.

**Mädchenbund Immergrün:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Bundesabend, Waldbornstraße 11.

**Paulusbund:** Montag, 1/2 6 Uhr, Jungschär II, Spiel und Sport. Dienstag, 1/2 6 Uhr, Jungschär I. Mittwoch, 6 Uhr, Jungschär II; 8 Uhr Turnen. Donnerstag, 8 1/2 Uhr, Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Pfadfinderkreis. Samstag, 5 Uhr, Spiel; 8 Uhr Bastelabend.

**Mädchenbund der Pauluspfarre:** Bibelkreis und Bundesabend fällt wegen Singwoche aus. Montag, den 7., bis Sonntag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr, Abend Singwoche im Hüttle durch Fr. E. Graf. Sonntag, 13. Oktober, Goutreffen des weibl. Verbandes auf dem Thomashof. Abmarsch 1/2 8 Uhr. Vortrag von Pfarrer Mayer-Altman.

**Jungmännerbund Gottesau:** Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Samstag, 8 Uhr, Spielabend.

**Jungmädchenbund Gottesau:** Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

**Jungmädchenbund Gottesau:** Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

**Jungmädchenbund Gottesau:** Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

**Jungmädchenbund Gottesau:** Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

**Jungmädchenbund Gottesau:** Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

**Jungmädchenbund Gottesau:** Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

**Jungmädchenbund Gottesau:** Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

**Jungmädchenbund Gottesau:** Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

**Jungmädchenbund Gottesau:** Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

**Jungmädchenbund Gottesau:** Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

**Jungmädchenbund Gottesau:** Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

**Jungmädchenbund Gottesau:** Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

**Jungmädchenbund Gottesau:** Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

**Jungmädchenbund Gottesau:** Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

**Jungmädchenbund Gottesau:** Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

**Jungmädchenbund Gottesau:** Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

**Jungmädchenbund Gottesau:** Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

**Jungmädchenbund Gottesau:** Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

**Paul-Gerhardt-Mädchenbund:** Dienstag, 8 Uhr, Geibelstr. 6.  
**Mädchenbund Darlanden:** Dienstag, abends 8 Uhr, Bundesabend.  
**Mitterabend der Johannespfarre:** Donnerstag, abends 8 Uhr.  
**Mitterabend der Pauluspfarre:** wegen Singwoche 8 Tage verschoben.  
**Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5.** Zusammenkunft  
 Mittwoch, abends 1/9 Uhr.

**Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23, 47. Jahresfest:** Sonntag, vorm.  
 10 Uhr Festgottesdienst in der Johanneskirche; 11 Uhr Sonntagsschule;  
 3 Uhr Bibelstunde fällt aus; 4 Uhr Marthaverein; 8 Uhr Familien-  
 abend. Dienstag, abends 8 Uhr, Marthaverein. Mittwoch, abends 8 Uhr,  
 Bibelstunde. Donnerstag, nachm. 4 Uhr, Frauenbibelstunde; abends 8 Uhr  
 Fildaverein - Chorprobe. Freitag, 7 1/4 Uhr, Sonntagsschulvorbereitung.  
 — Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsband; 4 Uhr Jungfrauen-  
 bibelstunde; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag, 8 Uhr, Nähverein. Frei-  
 tag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetsstunde. — Kriegsstr. 103 (Eingang Garten-  
 straße, gegenüber der Brauerstraße, Kindergarten): Freitag, 8 Uhr,  
 Frauenbibelstunde. — Telegraphenkaserne: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagss-  
 chule. — **Evang. Arbeiterinnenverein:** Donnerstag, 8 Uhr,  
 Vereinsabend, Kreuzstr. 23, Hth. 2. St.

**Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5.** Sonntag  
 Teilnahme am Festgottesdienst der Stadtmission in der Johanneskirche;  
 abends 8 Uhr Teilnahme am Festabend für Jugend in der Festhalle.  
 Montag, 8 Uhr, Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr, Jungmännerbibelstunde.  
 Mittwoch, 1/8 Uhr, Turnen in der Ablandsschule (Schützenstr.). Donners-  
 tag, 8 Uhr, Jung-E.V.M.-Abend. Freitag, 8 Uhr, Familienbibelstunde  
 der Wartburggemeinschaft; 9 1/4 Uhr Chorprobe.

**Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5.** Sonntag  
 Teilnahme am Festgottesdienst der Stadtmission in der Johanneskirche.  
 Mittwoch, 8 Uhr, Nähstunde, Wortbetrachtung. Freitag, 8 Uhr, Teil-  
 nahme an der Familienbibelstunde; 9 1/4 Uhr Chorprobe.

**Evang. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Vereins-  
 haus, Amalienstr. 77:** Sonntag, vormittags 11 1/4 Uhr, Sonntagsschule;  
 3 Uhr allg. Versammlung, Stadtmiss. Mithaupt; 4 Uhr Jungfrauenverein.  
 Montag, 7 Uhr, Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein; 8 Uhr Chor-  
 probe (Gemischter Chor). Dienstag, 1/4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und  
 Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge;  
 9 Uhr Männerchorprobe. Mittwoch, nachm. 5 1/4 Uhr, Mariastunde für  
 Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; abends 9 Uhr Son-  
 tagsschulvorbereitung. Freitag, abends 8 Uhr, Töchterverein - Orchester-  
 probe. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und  
 Jünglinge. — **Kinderschule, Durlacherstr. 32:** Donnerstag, abends 8 Uhr,  
 allgemeine Versammlung.

**Landeskirchliche Gemeinschaft, Kleine Kirche:** Sonntag, abends  
 1/8 Uhr, Ernte-Dankfeier (s. bes. Anzeige). — **Steinstr. 31:** Montag,  
 abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachm. 1/4 Uhr, Frauenstunde.  
 Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. — **Durlach, Schloßplatz**  
 (Frauenverein): Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jederm-  
 ann. — **Grünwinkel (Schulhaus):** Jeden Freitag, abends 8 Uhr,  
 Bibelstunde für Jedermann.

**Jugendbund für Entschiedenes Christentum E. B.** Sonntag, vorm.  
 8 Uhr Beihfestunde für Mitglieder; 10 Uhr Knaben-Mädchenbund-Son-  
 tagsschule; abends 1/8 Uhr Erntedankfest in der Kleinen Kirche. Diens-  
 tag, abends 8 Uhr, Geschäftsstunde für junge Männer. Mittwoch, 6 Uhr,  
 Knabenbund; 8 Uhr Bibelforschungsstunde für junge Mädchen. Don-  
 nerstag, 8 Uhr, Gebetsstunde für junge Männer.

**B.R. Frommelhaus (Kreuzstr. 23).** Jüngerer Kreis Samstag, 15.30  
 bis 17 Uhr. Älterer Kreis Samstag, 17.30 bis 19 Uhr. Mittwoch,  
 17 Uhr, Singen im Altersheim; 20 Uhr Führerschulung.

**B.R. „West“ (Amalienstr. 77).** Samstag, 1/4 Uhr, jüngerer Kreis;  
 5 Uhr mittlerer Kreis. Mittwoch, 1/8 Uhr, älterer Kreis.

**Christdeutscher Kreis.** Freitag, 4. Oktober, Barrentrapp, Richard  
 Wagnerstraße 13. — 11. Oktober bei Schilling, Körnerstraße 11.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Mitglieder des Kirchengemeindeausschusses und des  
 Sprengelausschusses der Melanchthonpfarre.

Am Donnerstag, den 10. Oktober 1929, nachm. 6 1/2 Uhr, findet in  
 der Kleinen Kirche eine

Sitzung des Kirchengemeindeausschusses und des Sprengelausschusses  
 der Melanchthonpfarre

statt. Die Verhandlung ist öffentlich.

#### Tagesordnung:

Besprechung wegen der Pfarrwahl für die Melanchthonpfarre.

Für die Gemeindeangehörigen, welche nicht Mitglieder des Kirchen-  
 gemeindeausschusses sind, werden die oberen Räume, gegenüber der Kan-  
 zel, zur Verfügung gestellt.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1929.

Evang.-prot. Kirchengemeinderat: Dr. Dölter.

### Kirchlicher Vereinsanzeiger.

**Konzert in der Johanneskirche am Werderplatz.** Der gemischte Chor  
 der Johanneskirche veranstaltet am Sonntag, den 6. Oktober, nachmit-  
 tags 6 Uhr, in der Johanneskirche am Werderplatz ein Konzert mit Wer-  
 ken Alter Meister der Kirchenmusik. Der von Heinrich Cassimir seit  
 16 Jahren in erfolgreichster Weise geschulte Chor wird eine Reihe herr-  
 licher Alter Meisterwerke aus dem reichen Schatz der Kirchen-  
 musik vortragen. Als Solistin ist eine junge Nürnberger Sopranistin,  
 Else Schuberth, Meisterschülerin von Felix v. Kraus, gewonnen wor-  
 den. Sie wird ihre Gesangskunst unter Orgelbegleitung von Karl Rit-  
 ter in Arten von Gg. Fr. Händel zeigen. Das interessante Programm  
 gibt den Musikfreunden Gelegenheit, selten gehörte ältere Musik in stil-  
 gerechter Ausführung zu hören. Der Einheits-Eintrittspreis, 50 Pfg.,  
 ist so niedrig gestellt, daß auch Kinderbeteiligten der Eintritt möglich ist.  
 Karten in den Musikalienhandlungen Frh. Müller und Franz Tafel,  
 Kaiserstraße, sowie bei der Buchdruckerei Eisele am Werderplatz und an  
 der Abendkasse.

**Evang. Gemeindeverein Beiertheim-Bulach-Weiherfeld.** Die Mit-  
 glieder und Freunde unseres Vereins werden zu einem zwanglosen Nach-  
 mittags-Spaziergang über die Hedwigsquelle nach Ettlingen am  
 Sonntag, den 6. d. M. eingeladen. Treffpunkt ist das Gemeindehaus,  
 von wo um 1/2 Uhr weggegangen werden soll. Der Vorstand.

**Kirchchor der Lutherkirche.** Am Sonntag, den 6. Oktober, findet  
 bei guter Witterung ein Spaziergang nach Grözingen in den „Kaiserhof“  
 statt. Treffpunkt an der Lutherkirche, nachmittags 2 Uhr. Hierzu laden  
 wir unsere aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Angehörigen herz-  
 lich ein und bitten um zahlreiche Beteiligung. Der Vorstand.

**Der Verein der Freundinnen junger Mädchen** lädt seine Mitglieder  
 und Freunde ein auf Donnerstag, den 10. Oktober, nachm. 4 Uhr, in den  
 Grünen Hof, Kriegsstr. 5. Herr Vikar Kühn wird von seiner Englan-  
 dreise erzählen. Gelegenheit zu Kaffee und Kuchen ist geboten.

#### Evang. Stadtmission.

Am kommenden Sonntag, den 6. Oktober, begeht die Stadtmission  
 ihr 47. Jahresfest. Der Festgottesdienst findet 10 Uhr in der Johannes-  
 kirche statt. Zum Familienabend um 8 Uhr, im Großen Saal, Adlerstr. 23,  
 werden hiermit die evangelischen Gemeindeglieder herzlich eingeladen.  
 Unter dem Leitgedanken „Von der inneren Notwendigkeit der Stadt-  
 missionsarbeit“ werden kurze Berichte aus den verschiedenen Arbeits-  
 gebieten gegeben.

In den Gottesdiensten des Sonntags wird eine Kollekte für die Stadt-  
 mission erbeten werden, die wir diesmal der Evang. Gemeinde ganz be-  
 sonders dringend ans Herz legen möchten. Wohl war schon manchemal  
 in den vergangenen Jahren die finanzielle Lage der Arbeit schwierig.  
 Gegenwärtig aber ist ihre Bedrängnis besonders groß. Es ist ihr z. B.  
 kaum möglich, die laufenden Zinsen für die große, auf unseren Häusern  
 ruhende Schuldenlast aufzubringen. Darunter muß natürlich auch die  
 missionarische Arbeit leiden. In einer kürzlich berufenen außerordent-  
 lichen Mitgliederversammlung wurde über Abhilfe aus der Notlage ein-  
 gehend beraten. Die Mitglieder, die sich zu einem besondern Notopfer  
 entschlossen, gaben der Hoffnung Ausdruck, daß auch über den engeren  
 Rahmen der Mitglieder hinaus viele Freunde aus der evang. Gesamt-  
 gemeinde gern der Stadtmission zu Hilfe kommen werden. Abgesehen  
 von der Kollekte können Gaben auch unmittelbar auf dem Geschäfts-  
 zimmer, Kriegsstr. 5, abgegeben oder auf das Postcheckkonto der Stadt-  
 mission 7170 Karlsruhe überwiesen werden.

Unsere Freundinnen in der Stadt bitten wir heute schon, mit ihren  
 Handarbeiten unseres diesjährigen Weihnachtsverkaufes zu gedenken.

Möchte Gott das Jahresfest und auch weiterhin den Dienst der Stadt-  
 mission segnen.

#### Gottesauer Jugendbund.

Wenn Menschen sich gefunden haben, dann wollen sie ihre Gemein-  
 samkeit auch nach außen hin bekennen. Vereine machen das mit Abzeichen  
 und dergl., die Jugend ist darin radikaler, sie will es gleich durch die  
 ganze Kleidung zeigen. Der Gottesauer Jugendbund hat sich also eine  
 praktische, schneidige Jungentracht angeschafft, und dieses frohe Ereignis,  
 eine erreichte Stufe des Sich-Nähergerücktheits, will der Bund feiern.  
 Lustige Stücke, Lichtbilder, Musik und Lied sollen den heiteren Abend  
 füllen, und alle, die sich wieder einmal freuen wollen, sind herzlich ein-  
 geladen. (Siehe Anzeige!)

#### Kriegerdankbund.

Montag, 7. Oktober, abends 8 Uhr, im Kleinen Saale Adlerstr. 23,  
 Hof: Zusammenkunft mit Vortrag und Aussprache: „Echte und un-  
 echte Kameradschaft“. Nicht nur die Mitglieder und Freunde,  
 sondern alle Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigten sind herzlich dazu  
 eingeladen. Eintritt frei.

#### Missionsverkauf.

Am Dienstag und Mittwoch (8. und 9. Oktober) findet im Konfir-  
 mandensaal der Lutherkirche (Eingang Melanchthonstraße) ein Missions-  
 verkauf zum Besten der Deutschen Orient-Mission von Dr. Lepsius in  
 Potsdam statt. Die Aufgabe dieser Mission ist, Kinder von durch die

# Evangelische Buchhandlung • Musikalien • Harmoniumlager

Das Spezialgeschäft für's evangelische Haus! ■ Inh. E. A. Hildenbrand, Zähringerstr. 77, nächst der Ritterstraße



Rheinische Kohlen- u. Brikett-Gesellschaft

**Mülberger m. b. H.**

Kontor: Amalienstr. 25, Ecke Waldstr.  
Telefon 244, 245, 1572

**Kohlen — Koks — Briketts — Grude — Brennholz**

Stets Eingang von Neuheiten

**Damenhüte**

empfeht  
**Julie Benz**  
Ludwig-Wilhelmstraße 14



**Kohlen, Koks, Grude, Brennholz**  
**Ph. Bader Nachf.**  
Nikolaus Wolff  
G. m. b. H.  
Amalienstraße 83  
n. Mühlburgertor  
Telefon 1494



614

# Spare

bei der

## Badischen Landwirtschafts-Bank

e. G. m. b. H.

**Karlsruhe, Lauterbergstr. 3**

---

Reserven und Geschäftsanteile **2,6 Millionen**  
Haftsumme **20,5 Millionen**

Wenn Dich ein lieber Mensch verliebt,  
Dann sorg, daß man ihn würdig bette;  
Die Gärtnerei „Klein Paradies“  
Schafft ihm die schönste Ruhestätte;  
Und wenn ein Grab veraltet ist,  
Wird's wieder neu in kurzer Frist.

Reelle Bedienung. — Billige Berechnung.  
Blumen- und Kranz-Spenden.

**Karl Schumacher**  
Friedhofsgärtnerei, Humboldtstr. 7, 1.  
Gärtnerei Hintermerstraße. 602

## Honig

feinste Qualität, gar. reiner Blüten-Schleuder, hell-goldfarb., unter Kontrolle eines vereid. Lebensmittelchemikers. 10-Pfd.-Dose 10,—, 5-Pfd.-Dose M. 5,90 franco ohne Nebenkosten. Gar. Zurücknahme. Probepäckchen 1/2 Pfd. netto M. 1,80 franco bei Vorbest. Lehrer a. D. Fischer, Honigverwand Ober-Neuland 158, Bez. Bremen. 568

## Klaviere

jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von

**Leo Kappes**  
Luisenstr. 75 Telefon 6980

### Frau Regel Amrain und ihr Jüngster.

Aus: Die Leute von Seldwyla, Erzählungen von Gottfried Keller.  
(Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen schien Fritschen den Vorfall schon vergessen zu haben, und so alt auch die Mutter und der Sohn wurden, so ward doch nie mehr mit einer Silbe desselben erwähnt zwischen ihnen. Der Sohn behielt ihn nichtsdestoweniger in deutlicher Erinnerung, obgleich er viel spätere Erlebnisse mit der Zeit gänzlich vergaß. Er erinnerte sich genau, schon bei dem Eintritte des Werkmeisters erwacht zu sein, da er trotz eines gesunden Schlafes alles hörte und ein wachsamcs Bürschchen war. Er hatte sodann jedes Wort der Unterredung, bis sie bedenklich wurde, gehört, und, ohne etwas davon zu verstehen, doch etwas Gefährliches und Ungehöriges geahnt und war in eine heftige Angst um seine Mutter verfallen, so daß er, als er das leise Ringen mehr fühlte als hörte, aufsprang, um ihr zu helfen. Und dann, wer verfolgt die geheimen Wege der Fähigkeiten, wie sie im Menschenkind sich verlieren? Als er den Werkführer recht wohl erkannt: wer lehrte den kleinen Bold die unbewußte blitzschnelle Heuchelei des Zartgefühles, mit der er sich stellte, als ob er einen Dieb sähe, und die ihn so unbefangen den Widersacher vor den Kopf schlagen ließ?

Seine Mutter aber hielt ihr Wort und erzog ihn so, daß er ein braver Mann wurde in Seldwyl und zu den wenigen gehörte, die aufrecht blieben, so lange sie lebten. Wie sie dies eigentlich anfang und bewirkte, wäre schwer zu sagen; denn sie erzog eigentlich so wenig als möglich, und das Werk bestand fast lediglich darin, daß das junge Bäumchen, so von gleichem Holze mit ihr war, eben in ihrer Nähe wuchs und sich nach ihr richtete. Tüchtige und wohlgeartete Leute haben immer weit weniger Mühe, ihre Kinder ordentlich zu ziehen, wie es hinwieder einem Tölpel, der selbst nicht lesen kann, schwer fällt, ein Kind lesen zu lehren. Im ganzen lief ihre Erziehungskunst darauf hinaus, daß sie das Söhnchen ohne Empfindlichkeit merken ließ, wie sehr sie es liebte, und dadurch dessen Bedürfnis, ihr immer zu

gefallen, erweckte und so erreichte, daß es bei jeder Gelegenheit an sie dachte. Ohne dessen freie Bewegungen einzeln zu hindern, hatte sie den Kleinen viel um sich, so daß er ihre Manieren und ihre Denkungsart annahm und bald von selbst nichts tat, was nicht im Geschmacke der Mutter lag. Sie hielt ihn stets einfach, aber gut und mit einem gewissen gewählten Geschmack in der Kleidung; dadurch fühlte er sich sicher, bequem und zufrieden in seinem Anzuge und wurde nie veranlaßt, an denselben zu denken, wurde mithin nicht eitel und lernte gar nie die Sucht kennen, sich besser oder anders zu kleiden, als er eben war. Ähnlich hielt sie es mit dem Essen; sie erfüllte alle billigen und unschädlichen Wünsche aller drei Kinder, und niemand bekam in ihrem Hause etwas zu essen, wovon diese nicht auch ihren Teil erhielten; aber trotz aller Regelmäßigkeit und Ausgiebigkeit behandelte sie die Nahrungsmittel mit solcher Leichtigkeit und Geringschätzung, daß Fritschen abermals von selbst lernte, kein besonderes Gewicht auf dieselben zu legen und, wenn er satt war, nicht von neuem an etwas unerhört Gutes zu denken. Nur die entsetzliche Wichtigtuerei und Breitpurigkeit, mit welcher die meisten guten Frauen die Lebensmittel und deren Bereitung behandeln, erweckt gewöhnlich in den Kindern jene Gelüftigkeit und Tellerleckerei, die, wenn sie groß werden, zum Hang nach Wohlleben und zur Verschwendung wird. Sonderbarerweise gilt durch den ganzen germanischen Völkerstrich diejenige für die beste und tugendhafteste Hausfrau, welche am meisten Geräusch macht mit ihren Schüsseln und Pfannen und nie zu sehen ist, ohne daß sie etwas Ekbares zwischen den Fingern herumzerzt; was Wunder, daß die Herren Germanen dabei die größten Esser werden, das ganze Lebensglück auf eine wohlbestellte Küche gegründet wird und man ganz vergißt, welche Nebenache eigentlich das Essen auf dieser schnellen Lebensfahrt sei. Ebenso verfuhr sie mit dem, was sonst von den Eltern mit einer schrecklich ungeschickten Heiligkeit behandelt wird, mit dem Gelde. Sobald als tunlich ließ sie ihren Sohn ihren Vermögensstand mitwissen, für sie Geldsummen zählen und in das Behältnis legen, und sobald er nur imstande war, die Münzen zu unterscheiden, ließ sie ihm eine kleine Sparbüchse



**Klavier-, Harmonium-, Orgel-Unterricht**  
Musiktheorie  
Fingersatz- u. Anschlagsstudien  
Sehr gründlich mit sicherem Erfolg bei  
**Bernh. Neuesüss**  
Musiklehrer und Organist  
Kaiserstraße 57 IV  
Fernsprecher 2519

**2340**

telefonieren Sie an, wenn Sie

**WANZEN**

**MOTTEN**

etc. durch das altbewährte Spezialhaus  
**D. V. G. U. Anton Springer**  
Karlsruhe, Ettlingerstr. 51  
gründlich vertilgt haben wollen.  
Laden: Erbprinzenstrasse 10

**Möbel**

aller Art, neu u. gebraucht,  
kaufen Sie gut u. billig  
bei **Hischmann,**  
Zähringerstraße 29



Ich brauche nur  
Hummels  
Rasiermesser

**Karl Hummel**  
Werderstrasse 13

**C. Reinholdt-Sohn**  
Inh. H. Koch, Kaiserstraße 161.

**Uhren, Gold- u. Silberwaren**  
**Trauringe, Bestecke.**  
Eigene Werkstätte für Reparaturen u. Anfertigungen.

**Karl Jock**

Kaiserstraße 179

Eigene Werkstätte  
für Reparatur  
und Neuarbeit

**Uhren, Goldwaren**

**Silberwaren, Trauringe**  
**Bestecke, Kristalle**

**Buchdruckerei Fidelitas Karlsruhe**

Erbprinzenstraße 6 • Fernsprecher 2373.

Anfertigung aller Art Druckerarbeiten:

Briefbogen • Briefhüllen • Geschäftskarten • Familiendruckfachen  
Geburtsanzeigen, Bescheidungs-, Vermählungskarten u. Briefe, Trauerbriefe u. Karten

**Tanz-**

Lehr-Institut

**J. Braunagel**

Nowackanlage 13 / Telefon 5859

**Beginn neuer Kurse**

für Anfänger und Vorgeschrillene

**Auch Einzelunterricht**

Übernehme Kurse auch auswärts

Gefl. Anmeldungen jederzeit

**Bredol**

**Schub- und Bohnerwachs**

hergestellt aus edelsten Rohstoffen.

In kleinen und großen Mengen  
bei Schub, Hülse.

**Karlsruhe, Ruppurrerstr. 92 b. II.**

Für Christliche Anstalten  
Sonderpreise!

Einzelverkauf Bredol schwarz:  
Drogerie Wilhelm Tscherning und  
Fidelitasdrogerie Otto Fischer.

**Umzüge**

hier u. auswärts besorgt am besten u. billigsten

**Mulfinger**

Yorkstr. 8 Telefon 1700

**Blüten-Honig**

Feiner natürlicher Bienen-Blüt-Schlender-  
honig von köstl. Wohlgeschmack, 10-Pfd-  
Dose 8,90 M., 1/2 Dose 4,90 M. sowie Porto.  
**Probe unsonst!** Im Gefäß des  
Käufers abgeholt 1 Pfd. 1 M., bei 9 Pfd. 95 M.  
**Joh. Sutter, Melanchthonstr.**

zu gänzlich freier Verfügung. Wenn er nun eine Dummheit machte oder eine arge Nascherei beging, so behandelte sie dies nicht wie ein Kriminalverbrechen, sondern wies ihm mit wenig Worten die Lächerlichkeit und Unzweckmäßigkeit nach.

Wenn er etwas entwendete oder sich aneignete, was ihm nicht zukam, oder einen jener heimlichen Ankäufe machte, welche die Eltern so sehr erschrecken, machte sie keine Katastrophe daraus, sondern beschämte ihn einfach und offen als einen törichten und gedankenlosen Burschen. Desto strenger war sie gegen ihn, wenn er in Worten oder Gebärden sich unedel und kleinlich betrug, was zwar nur selten vorkam; aber dann las sie ihm hart und schonungslos den Text und gab ihm so derbe Ohrfeigen, daß er die leidige Begebenheit nie vergaß. Dies alles pflegt sonst entgegengesetzt behandelt zu werden. Wenn ein Kind mit Geld sich vergeht oder gar irgend etwas wegnimmt, so befällt die Eltern und Lehrer eine ganz sonderbare Furcht vor einer verbrecherischen Zukunft, als ob sie selbst wüßten, wie schwierig es sei, kein Dieb oder Betrüger zu werden! Was unter hundert Fällen in neunundneunzig nur die momentan unerklärlichen Einfälle und Gelüste des träumerisch wachsenden Kindes sind, das wird zum Gegenstand eines furchtbaren Strafgerichts gemacht und von nichts als Galgen und Zuchthaus gesprochen. Als ob alle diese lieben Pflänzchen bei erwachender Vernunft nicht von selbst durch die menschliche Selbstliebe, sogar bloß durch die Eitelkeit, davor gesichert würden, Diebe und Schelme sein zu wollen. Dagegen wie milde und freundschaftlich werden da tausend kleinere Züge und Zeichen des Neides, der Mißgunst, der Eitelkeit, der Annahung, der moralischen Selbstsucht und Selbstgefälligkeit behandelt und gehätschelt! Wie schwer merken die wackeren Erziehungsleute ein früh verlogenes und verblühtes inneres Wesen an einem Kinde, während sie mit höllischem Zeter über ein anderes herfahren, das aus Uebermut oder Verlegenheit ganz naiv eine vereinzelt derbe Lüge gesagt hat. Denn hier haben sie eine greifliche, bequeme Handhabe, um ihr donnerndes: Du sollst nicht lügen! dem kleinen erstaunten Erfindungsgenie in die Ohren zu schreien. Wenn Frischchen eine solche derbe Lüge vorbrachte,

so sagte Frau Regel einfach, indem sie ihn groß ansah: „Was soll denn das heißen, du Affe? Warum lügst du solche Dummheiten? Glaubst du, die großen Leute zum Narren halten zu können? Sei du froh, wenn dich niemand anlügt und laß dergleichen Spässe!“ Wenn er eine Notlüge vorbrachte, um eine begangene Sünde zu vertuschen, zeigte sie ihm mit ernsten, aber liebevollen Worten, daß die Sache deswegen nicht umgehen sei, und wußte ihm klarzumachen, daß er sich besser befinde, wenn er offen und ehrlich einen begangenen Fehler eingestehe; aber sie baute keinen neuen Strafprozeß auf die Lüge, sondern behandelte die Sache, ganz abgesehen davon, ob er gelogen oder nicht gelogen habe, so, daß er das Zwecklose und Kleinliche des Herauslügen bald fühlte und hierfür zu stolz würde. Wenn er dagegen nur die leiseste Neigung verriet, sich irgend Eigenschaften beizulegen, die er nicht besaß, oder etwas zu übertreiben, was ihm gut zu stehen schien, oder sich mit etwas zu zieren, wozu er das Zeug nicht hatte, so tadelte sie ihn mit harten, schneidenden Worten und verlegte ihm selbst einige Knüffe, wenn ihr die Sache zu arg und widerlich war. Ebenso, wenn sie bemerkte, daß er andere Kinder beim Spielen belog, um sich kleine Vorteile zu erwerben, strafte sie ihn härter, als wenn er ein erkleckliches Vergehen abgeleugnet hätte.

Diese ganze Erzieherlei kostete indessen kaum so viele Worte als hier gebraucht wurden, um sie zu schildern, und sie beruhte allerdings mehr im Charakter der Frau Amrain, als in einem vorbedachten oder gar angelesenen System. Daher wird ein Teil ihres Verfahrens von Leuten, die nicht ihren Charakter besitzen, nicht befolgt werden können, während ein anderer Teil, wie z. B. ihr Verhalten mit den Kleidern, mit der Nahrung und mit dem Gelde, von ganz armen Leuten nicht kann angewendet werden. Denn wo z. B. gar nichts zu essen ist, da wird dieses natürlich jeden Augenblick zur nächsten Hauptsache, und Kindern, unter solchen Umständen erzogen, wird man schwer die Gelüftigkeit abgewöhnen können, da alles Sinnen und Trachten des Hauses nach dem Essen gerichtet ist.

(Fortsetzung folgt.)

Meheleien ums Leben gebrachten armenischen Christen in Waisenhäusern und Flüchtlingslagern zu versorgen.

Der Verkauf dauert am Dienstag von 9 $\frac{1}{2}$  Uhr vorm. bis 9 $\frac{1}{2}$  Uhr abends, am Mittwoch von 1 Uhr ab. An beiden Tagen von 2 Uhr ab Kaffee. — Zu diesem Verkauf werden alle Freunde und Gönner der Mission herzlich eingeladen. Dem Verkauf zugedachte Gaben können abgegeben werden bei H. Dzerunian, Hauptlehrer, Rudolfstr. 1. Matth. 18, 5.

#### Evangelische Grenzlandarbeit.

Am Mittwoch, den 9. Oktober, 20 Uhr, geben wir im Gemeindehaus „Zu den drei Linden“ (Mühlburg) einen Bericht über die Fahrt zu evangelischen Diasporagemeinden Kärntens (mit Lichtbildern). Die Eltern unserer Bündler und Bündlerinnen, sowie Freunde unseres Bundes sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Bund Deutscher Jugendvereine B.D.J., Ortsgruppe Karlsruhe.

#### Dank!

Die Straßensammlung, die am letzten Sonntag in unserer Landeshauptstadt zum Besten des Badischen Landesvereins für Innere Mission durchgeführt wurde, hat überall ein solch warmes Interesse an dem Werke der Inneren Mission an den Tag gelegt, daß ich nicht umhin kann, öffentlich hierfür von Herzen Dank zu sagen. Die Sammler wußten gar nicht genug die Zuvorkommenheit und Willigkeit der Bevölkerung zu rühmen.

Recht herzlichen Dank auch all den lieben Kindern, die mit soviel Eifer und Freudigkeit die gewiß recht aufstrebende Sammelarbeit auf sich nahmen.

Prälat a. D. D. Schmitthener, Vorsitzender.

#### Ferienfahrten der Paulusbund-Jugend.

20 Buben des Paulus-Bundes, unter Führung von Herrn Vikar Heuser, und 16 Mädchen des Mädchenbundes der Paulusparrei, unter Führung von Frl. Heinkelmann, unternahm im Laufe des Sommers Ferienfahrten. Die Buben marschierten, mit Zelten und Proviant bespaßt, von Freudenstadt über Schiltach, Hornberg, Titisee, Waldshut, Schaffhausen nach Flörschen am Bierwaldstädter-See und über Basel zurück; die Mädchen verbrachten 8 Tage auf dem Markenhof bei Freiburg. Aus Dankbarkeit für die den beiden Fahrten aus der Gemeinde zuteil gewordene Unterstützung hatten die beiden Abteilungen am Samstag, den 21. d. M., ihre Eltern, und am Sonntag, den 22. d. M., die ganze Gemeinde zu einem Familienabend eingeladen, um in Wort und Bild zu zeigen, welche schöne Gegenden sie besucht und wie sie sich in den Jugendherbergen und in Zelten unter freiem Himmel untergebracht hatten. Die Licht- und Schattenbilder, zu denen Gustav Heinkel und Frl. Schmidt erzählten, boten einen guten Einblick in die schönen Ferienfahrten und unterhielten die an beiden Abenden sehr zahlreich erschienenen Gemeindeglieder aufs Beste. Eingeleitet wurden die Veranstaltungen durch ein Requiem von Mozart, gespielt vom Paulusbund-Orchester, und einer Ansprache von Jugendbündler Bender, der zugleich über die Pfingstferienfahrt der kleinen Bubenschar nach dem Schindelhof erzählte, geschlossen mit einer Ansprache von Herrn Vikar Heuser und dem Singen eines Liederverfes aus dem Gesangbuch. Alle Besucher konnten die Veranstaltungen in froher Stimmung verlassen.

#### Tages-Anzeiger.

- Sonntag, 6. Okt., Ev. Stadtmision: 47. Jahresfest.**  
**Ev. Gemeindeverein Veiertheim-Bulach-Weiherfeld:** Nachmittags-spaziergang nach Ettlingen. Treffpunkt 1 $\frac{1}{2}$  Uhr am Gemeindehaus.  
**Ev. Kirchenchor der Lutherkirche:** Spaziergang nach Grözingen. Treffpunkt 2 Uhr an der Lutherkirche.  
**Gemischter Chor der Johanniskirche:** nachm. 6 Uhr in der Johanniskirche Konzert.  
**Gottesauer Jugendbund:** Kasino Gottesau, abends 8 Uhr, Heiterer Aufführungsabend.  
**Kriegerdankbund:** Abends 8 Uhr Zusammenkunft mit Vortrag und Ansprache im Al. Saal Adlerstr. 23, Hof.  
**Dienstag, 8., und Mittwoch, 9. Okt.:** Missionsverkauf zugunsten der Deutschen Orientmission im Konfirmandensaal der Lutherkirche.  
**Mittwoch, 9. Okt., Bund Deutscher Jugendvereine, Ortsgruppe Karlsruhe:** abends 8 Uhr im Gemeindehaus Mühlburg Vortrag mit Lichtbildern.  
**Evang. Hausgehilfinnenverein:** abends 1 $\frac{1}{2}$  Uhr im Saal Erbprinzenstraße 5, im Hof, Pfalzabend mit Lichtbildern.  
**Donnerstag, 10. Okt., Verein Freundinnen junger Mädchen:** nachmittags 4 Uhr im Grünen Hof, Kriegsstr. 5, Vortrag von Herrn Stadtvikar Kühn über seine Englandreise.

#### Ein vernachlässigtes Nahrungsmittel.

Zu den vielen Nahrungsmitteln, die früher einmal hoch geschätzt waren und daher in keinem Haushalt fehlen durften, in den letzten Jahren aber durch die Verfeinerung unserer Nahrungsmittel mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt wurden, gehört leider auch der schöne, besonders bei Kindern so beliebte Bienenhonig. Mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand unseres Volkes und besonders auch unserer so arg geplagten und gehehten Großstadtbevölkerung ist dies sehr zu bedauern, denn unsere Vorfahren wußten recht gut, was für ein vortreffliches Heil- und Vorbeugungsmittel gegen mancherlei Krankheiten und Beschwerden ihnen in dem Honig gegeben war. Deshalb schätzten sie ihn hoch und räumten ihm in Küche und Vorratsraum den ersten Platz ein. Und das mit vollem Recht, denn durch seinen Gehalt an Frucht- und Traubenzucker, Vitaminen und Ameisensäure, Eisen, Kalium, Magnesium, Natrium, Phosphorsäure und anderen für den Aufbau und die Funktion des menschlichen Organismus unentbehrlichen Stoffen besitzen wir in dem Honig in der Tat ein Nahrungsmittel von höchster Heilkraft, das besonders in der gegenwärtigen, an Epidemien verschiedenster Art überreichen Zeit in viel ausgiebigerem Maße als tägliches Nahrungsmittel benutzt werden sollte, als es vereinzelt hier und da der Fall ist. Vorzüglichen Bienenhonig verschickt in praktischen, fest verschlossenen Eimern von 5 und 10 Pfund Lehrer i. R. Fischer, Honigverwand, Oberneuland, Bezirk Bremen (siehe Anzeige in diesem Blatt).

Unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage der „Daemstädter- und Nationalbank“ bei, welche wir besonderer Beachtung empfehlen.

#### Sonder-Verkauf in:

625

**Wäsche und Weisswaren**  
**Wilh. Braunagel, Herrenstr. 7**

#### Der Gottesauer Jugendbund

lädt auf Sonntag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr, zu einem

**heiteren Aufführungsabend**

jung und alt herzlich ein ins Gottesauer Casino.

602

Kinder 40 Pfg.

Erwachsene 70 Pfg.

#### Evangelischer Hausgehilfinnenverein.

Am Mittwoch, den 9. Oktober 1929, findet abends 1 $\frac{1}{2}$  Uhr im Saal Erbprinzenstr. 5, im Hof, ein

**Pfalzabend mit Lichtbildern**

statt.

Eintritt 20 Pfg.

Gäste herzlich willkommen.

Die Leiterin.

#### Herzliche Einladung

zum

**47. Jahresfest**

der **Evangelischen Stadtmision Karlsruhe**

am Sonntag, den 6. Oktober 1929.

Festgottesdienst: 1 $\frac{1}{2}$ 10 Uhr vorm. in der Johanneskirche.

Jahresbericht: Pfarrer Einwächter;

Festpredigt: Pfarrer Hauf;

Schlusswort: Kirchenrat Herrmann.

Familienabend: 8 Uhr, im großen Saale Adlerstraße 23, mit Teebedienung. — Kurze Berichte aus den verschiedenen Arbeitsgebieten unter dem Leitgedanken: „Von der inneren Notwendigkeit der Stadtmissionsarbeit“.

**Kleider- und Mantelstoffe**

alle modischen Farben und Webarten reich sortiert

**Ueberwältigende Auswahl**

in allen Preislagen

**Leipheimer & Mende**

619

**Landeskirchliche Gemeinschaft und Jugendbund für Entschiedenenes Christentum, Karlsruhe i. B., E. V., Steinstr. 31**

Am Sonntag, den 6. Oktober 1929, abends 1/8 Uhr, feiern wir in der Kleinen Kirche unser

**\* Ernte-Dankfest \***

verbunden mit Chorgejängen, Gedichten und Ansprache. Redner Evangelist Trenkel. Eintritt frei.

618 Jedermann herzlich willkommen.

**Gautreffen des Verbands weiblicher Jugend**

am 13. Oktober 1929

auf dem Thomashof bei Durlach.

1/10 Uhr Morgenfeier, Stadtvikar Rufbaum.

1/11 Uhr Vortrag über das Thema: „Dienen und Verdienen“. Verbandsvorsitzender Herr Pfr. Mayer-Ullmann.

1/13 Uhr Spielen.

4 Uhr Schlußsingen der Abendsingwoche vom 7.—13. Oktober. Rede: Stadtvikar Kopp.

Anmeldung bis 10. Oktober an Pfr. Hauf, Rüppurrerstraße 72.

Großer

613

**Beleuchtungskörper-Verkauf**



zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Konrad Schwarz**  
Waldstr. 50.

**Bundestreffen**

**des Bad. Evangelischen Jungmännerbunds**  
am 19. und 20. Oktober in Karlsruhe.

Sonntag, 20. Oktober, vorm. 8 Uhr: Freilichtgottesdienst in der Stadtkirche. Predigt: Bundesvorsitzender Pfarrer Hauf. Vorm. 1/12 Uhr: Vortrag für junge Männer und Männer im großen Saal der Feilhalle: „Sexuelle Revolution“. Redner: Dr. med. Hoppeler-Zürich und Reichssekretär Lüst-Kassel.

Abends 8 Uhr: Vortrag von Dr. med. Hoppeler-Zürich in der Stadtkirche über Fragen der Familie und des Volkslebens. Die Gemeindeglieder werden zur Teilnahme an diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

**Bitte um Quartiere.**

Für die auswärtigen Teilnehmer am Bundestreffen bitten wir herzlich um Privatquartiere, und zwar:

Quartiere zum Uebernachten von Samstag, den 19., auf Sonntag, den 20. Oktober, ohne Verpflegung.

Quartiere zum Uebernachten mit Verpflegung am Sonntag, den 20. Oktober.

Quartiere nur zur Verpflegung am Sonntag, 20. Oktober (Mittagessen und eotl. Abendbrot).

Bei unserer Stuttgarter Reichstagung fanden 700 Badener mit 7000 anderen Teilnehmern beste Unterkunft in Privatquartieren. Wir dürfen gewiß auch auf die Karlsruher Gastfreundschaft rechnen!

Anmeldungen an die Bundesgeschäftsstelle, Nowack-Anlage 5, Telefon 1509.

F. Hauf, Pfr., Bundesvorsitzender.

**HERBST-NEUHEITEN**

in

**„DAMENHÜTE“**

finden Sie in großer Auswahl u. bekannt billig.

**S. ROSENBUSCH**

Kaiserstr. 137

Reparaturen bitte bald zu bringen

Für Damen und Kinder  
**Schlupfhosen u. Damenröcke**  
prima Qualitäten  
zu billigsten Preisen

**Aug. Weber**  
Marienstr. 83

621 Ecke Augartenstraße.

**Fußpflege**

nach dem neuesten Verfahren (ohne Messer). Sorgfältige, schonende Behandlung. Mäßige Preise. 570

**Frau Emma Hermann**  
Aerztlich gepr. Hühneraugenoperateurin  
nur Herrenstr. 38, Telefon 7208

**Resten-Geschäft**

Viktoriastr. 10 2 Treppen  
sind die erwarteten

**Zefir- u. Kleiderresten**  
eingetroffen. 588

**Buchhandlung**

**Ev. Schriftenverein A.-G.**

**Verlags- und Sortimentsbuchhandlung**  
im Jahre 1853 gegründet

sucht seit 46 Jahren den Interessen der evang. Bevölkerung zu dienen u. durch seine Erzeugnisse die Werke der Inneren Mission in Karlsruhe und im badischen Lande zu unterstützen.

1928 sind an Anstalten und Vereine RM 9 800 verteilt worden und in diesem Jahre erhalten sie RM 11 500.—.

Wir unterhalten ein sorgfältig gewähltes reichhaltiges Lager an gehaltvollen Büchern, Lebensbildern, theologischen Werken, bibl. Wörterbüchern, Jugendschriften, Bibeln, Gesang- und Gebetbüchern und kleinen Geschenkartikeln, sowie ein großes Lager gerahmter und ungerahmter Bilder, und Figuren in Elfenbeinmasse.

**Kreuzstr. 35 (nächst dem alten Hauptbahnhof)**

Wir bitten auch ferner um geneigten Zuspruch

**Kreuzstraße 35 Buchhandlg. Ev. Schriftenverein**

Nabe beim  
alten Hauptbahnhof

Verlags- und Sortimentsbuchhandlung  
Verlag des Evang. Kirchen- u. Volksblattes, Sonntagsblatt für Baden.  
Verbreitung 23 500 Exemplare

623

**Schumacher**

empfiehlt sich für Maharbeit und Reparaturen jeder Art. — Nur gute und saubere Arbeit.  
**Wilhelm Eberhardt, Augustastr. 1a, 1. St.**

Fraulein empfiehlt sich im

**Hand- u. Maschinensticken**

sowie Hochtaumnähen. Geht auch in ein Geschäft. Angebote unter Nr. 616 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

**Auto - Bahn - Stadt - Umzüge**

erstklassig und billig

**Hermann Schultis**

Tel. 5582 Hirschstr. 20 Eing. Amalienstr.

**Tüchtige, perfekte Schneiderin**

nimmt no 4 Stunden in u. außer dem Hause an. Angebote unter Nr. 609 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

**Herrenwäsche**

wird zum Waschen und Bügeln angenommen.  
Frau Fr. Maier, Gerwigstr. 58, 3. St. 626

**Tüchtige Köchin**

empfiehlt sich bei Verlobungen, Hochz. u. and. Familienfeiern. Nur beste Empfehlung.  
Frau Kratt, Herrenstr. 48, 5. u. III. 622

**Frau oder Mädchen,**

in allen Hausarb. tüchtig, für tagl. 2—3 Geb. vorm. auf 15 Okt. od. 1. Nov. gesucht. Nähe Marktplatz. Angebote unter Nr. 611 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

**Mädchen-Gesuch.**

Gebiegenb. älteres Altmädchen mit guten Zeugnissen zu zwei Damen nach Karlsruhe gesucht. Angeb. unt. Nr. 612 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

**Möbliertes Zimmer**

in ruhig. angenehmer Lage, an solid. Herrn sofort zu vermieten.  
Roonstraße 27, 1. St. vert. 628

Wir bitten unsere Leser, bei Einkäufen die im Gemeindeboten inserierenden Geschäfte zu berücksichtigen.